



<b>Emil Winkels</b>	
geboren am 05.07.1890 in Langenberg, Kreis Mettmann	
<b>damalige Adresse:</b>	Graf-Johann-Straße. 23
<b>Todesdatum:</b>	verschollen Anfang 1945
<b>Todesort:</b>	Slowakei
	<p>Emils Winkels wurde am 05.07.1890 in Langenberg, Kreis Mettmann, im Rheinland geboren. Sein Vater Ferdinand Winkels, ein Eisenbahnwerkstättenarbeiter, starb früh, so dass die Mutter Magdalene, geb. Lauks, ihn und seine beiden Schwestern allein aufzog. Nach Abschluss der Volksschule erlernte er den Beruf des Schlossers bei Fa. Volkenborn in Langenberg.</p> <p>Winkels Tätigkeiten während der Kaiserzeit und des 1. Weltkrieges bleiben unbekannt. Bekannt ist nur, dass er heiratete und 5 Kinder hatte, jedoch wieder geschieden wurde und die Familie verließ. Nach einem Aufenthalt in Hamburg zog er nach Emden, wo ihm am 25.7.1928 ein Seefahrtbuch vom Seemannsamt in Emden ausgestellt wurde. Er lebte zusammen mit einer Verlobten in der Graf-Johann-Straße 23. In dieser Zeit entwickelte er sich zu einem überzeugten Kommunisten und trat neben der KPD auch der revolutionär orientierten Gewerkschaft „Einheitsverband der Seeleute, Hafendarbeiter und Binnenschiffer“ bei. Einem größeren Kreis wurde Winkels 1931 durch die Organisation eines Seeleutestreiks in Odessa / Russland bekannt. Dieser Streik brachte ihm die Verurteilung zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis wegen Meuterei ein, die er wegen einer Amnestie nur zum Teil absitzen musste. Mit der Machtübernahme der Faschisten wurde Winkels die Aufgabe übertragen, den von den Nazis verbotenen „Einheitsverband“ in der Illegalität neu aufzubauen. Dies gelang ihm im weitesten Sinne: Über den Seehafen Emden kam es zu einer Vielzahl von Kontakten ins Ausland über die ein- und auslaufenden Schiffe. Bis Ende des Jahres 1937 konnte Winkels die erfolgreiche Arbeit anführen – dann wurde er am 18. September im Rahmen einer großen Verhaftungsaktion festgenommen.</p> <p>Es folgte am 21.4.1938 eine Verurteilung durch den „Volksgerichtshof“ zu 6 Jahren Zuchthaus, die er in Celle absaß. Doch auf seine schon geplante Entlassung folgte die neuerliche Überstellung zur Gestapo Wilhelmshaven, wo sich die weitere Spur von Emil Winkels zunächst verliert. Er wird aber wohl, wie viele andere, auch direkt in ein KZ verbracht und von dort in die Dirlewanger SS gepresst worden sein. Denn die allerletzte Nachricht von Emil Winkels stammt von seiner ersten Frau, die 1954 im Zuchthaus Celle anfragte, wo er nach einem Einsatz der Dirlewanger SS in der Slowakei verblieben wäre. Man konnte Winkels aber lediglich als verschollen melden.</p>
	<p style="text-align: right;">Recherche: Hans-Gerd Wendt</p>
<b>Opfergruppe:</b>	Politisch Verfolgte
<b>Quellen:</b>	Bundesarchiv Berlin; Niedersächsisches Landesarchiv; Staatsarchiv Aurich; Stadtarchiv Emden; Interviews
<b>Patenschaft:</b>	Herr Prof. Dr. Carsten Müller
<b>Verlegeort:</b>	Graf-Johann-Straße 23
<b>Verlegetermin:</b>	30. Mai 2013